

Nicol Goudarzi

Basale Aktionsgeschichten

Eine Reise um die Welt

Neue Erlebnisgeschichten für
Menschen mit schwerer Behinderung

VON LOEPER FACHBUCH
UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

JA: UK!
Die Praxisreihe

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Gehen Sie uns „ins Netz“!

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.vonLoeper.de

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ausführliche Informationen zu unserem Verlagsprogramm zu und informieren Sie regelmäßig über wichtige Neuerscheinungen zum Thema. (Adresse siehe unten)

Wichtiger Hinweis:

Ausführliche Zusatzinformationen zu diesem Buch, Hinweise, wichtige Links und weiteres Bonus-Material finden Sie im Internet unter
www.vonLoeper.de/BasaleAktionsgeschichten

Fotos: Nicol Goudarzi

Originalausgabe

1. Auflage 7H-1017-LL
© 2017 by von Loeper Literaturverlag
im Ariadne Buchdienst, Karlsruhe

Alle Teile dieses Buches dürfen ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung weder mechanisch, elektronisch oder fotografisch vervielfältigt oder in elektronischen Systemen oder Kommunikationsmitteln eingespeichert werden. Dies gilt insbesondere für Fotokopien, Auszüge für Lehrmaterialien, Nachdrucke, Speicherungen auf CD-ROM oder anderen Trägern und Speicherung oder Veröffentlichung im Internet.

Gesamtherstellung und Vertrieb:

Ariadne Buchdienst,
Daimlerstr. 23, 76185 Karlsruhe
Tel. (0721) 464729-029
Fax (0721) 464729-099
E-Mail: Info@vonLoeper.de
Internet: www.vonLoeper.de

ISBN 978-3-86059-246-5

Inhalt

Einleitung	8
1. Rückblick – Was sind „Basale Aktionsgeschichten“?	9
Die Zielsetzung	9
Das Konzept	10
Die Bausteine	10
Die „Basale Aktionsgeschichten-Tasche“	11
Der Einsatz	12
2. Die neuen Geschichten	13
Geschichten wachsen	14
Die Kluft wird größer	15
Geschichten ohne elektronische Hilfsmittel	15
3. Materialien	16
Ran an das Gewürzregal	16
Ab in die Heimtierabteilung	17
Her mit der Musik	18
Sensorisches selbstgemacht – Knete und Co.	18
Sensorikkiste und Co.	19
Hand und Fuß	20
Aber Achtung!	20

4. Durchführung	22
Adaption und Individualisierung	22
Zeit und Raum	22
Klang und Bild	23
Länder im Kleinen in Echt erleben	24
Ritualisierter Reisetart	24
Assistent und Assistentin	25
 5. „Basale Aktionsgeschichten“ –	
In 14 Erlebnisgeschichten um die Welt	26
Europa (Mitte): Deutschland (Nord) – Jagd auf Störtebeker	28
Europa (Mitte): Deutschland (Mitte) – Karneval in Köln	35
Europa (Mitte): Deutschland (Süd) – Der Almatrieb in Bayern	42
Europa (Nord): Beim kleinen Volk in Island	48
Europa (Süd): Italien – Opas Sizilien	55
Europa (West): Deutschland gegen Frankreich	61
Europa (Ost): Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn	67
Amerika (Mitte): Die lange Reise des Christoph Kolumbus	74
Amerika (Süd): Brasilien – „... wo die Schokolade an den Bäumen wächst“	81
Asien: Japan – Das Kirschblütenfest (Hanami)	89
Afrika (Nord): Sahara – Durch die Wüste	96
Afrika (Süd): Afrikanisches Festmenü	102
Australien: In der Glühwürmchenhöhle	109
Antarktis: Wettlauf zum Südpol	115
 Literatur	123



Einleitung

Im ersten Band der „Basalen Aktionsgeschichten“ (BAG) standen mit dem Motto „Erlebnisgeschichten im Jahreskreis“ vor allem jüngere (Schul-)Kinder als Zielgruppe im Fokus. In diesem zweiten Band werden nun Geschichten präsentiert, die inhaltlich auch für ältere Kinder bzw. Jugendliche interessant sind. 14 neue, erlebnisorientierte Wahrnehmungsgeschichten nehmen ihre Akteure mit auf eine Reise um die Welt: auf eine Reise, um Düfte, Klänge, Traditionen und Geschichten der einzelnen Länder nachempfinden und erleben zu können, historische Persönlichkeiten bei ihren Taten zu begleiten und durch die landestypische Sagen-, Mythen- und Legendenwelt zu reisen.

Auch mit diesen klar formulierten und strukturierten Reisegeschichten werden (fachliche) Bildungsinhalte mit wahrnehmungsorientierten Aktionsangeboten und Möglichkeiten zur Unterstützten Kommunikation kombiniert.

Bevor die Geschichten vorgestellt werden, wird in den ersten Kapiteln des Buches ein bewusst kurz gefasster Überblick über die Grundlagen der „Basalen Aktionsgeschichten“ geboten, um sich – falls das im ersten Band vorgestellte Konzept noch nicht bekannt sein

sollte – einen groben Überblick über Ziel, Aufbau und Bausteine der „Basalen Aktionsgeschichten“ verschaffen zu können.

Die 14 „Basalen Aktionsgeschichten“ selbst bilden den Schwerpunkt dieses Buches und laden ein zur basalen Reise um die Welt. Neben den Wahrnehmungs- und Kommunikationsaktionen versteckt sich dabei in jeder Geschichte zusätzlich ein Beziehungsaspekt aus der Lebenswelt der (älteren) Kinder und Jugendlichen, der – wenn gewünscht – eine zusätzliche, soziale Lernebene eröffnen kann.

Geblieben ist das Prinzip, die Geschichten in bewährter „Rezeptmanier“ mit praktischen Checklisten zur Vorbereitung anzubieten. Nach wie vor ist und bleibt es dabei aber lediglich das „Basisrezept“, das in diesem Buch angegeben wird. Die Verfeinerung und Adaption soll und muss im pädagogischen, therapeutischen oder auch familiären Alltag erfolgen. Wie die Geschichten individuell „gewürzt“ werden (um bei dem Rezeptbild zu bleiben), ergibt sich dabei aus den Bedürfnissen, Vorlieben bzw. Unverträglichkeiten sowie aus der aktuellen Tagesform der teilnehmenden Akteurinnen und Akteure.

1. Rückblick – Was sind „Basale Aktionsgeschichten“?

Falls der erste Band der „Basalen Aktionsgeschichten“ schon bekannt ist, darf dieses Kapitel gerne übersprungen werden! Falls nicht, bietet die folgende, kurze Zusammenfassung der Ziele und Merkmale des Konzeptes eine knappe, aber ausreichende Basis, um die „Basalen Aktionsgeschichten“ einsetzen zu können.

Eine differenzierte Darstellung des Konzepts mit detaillierteren Erklärungen zu den einzelnen Bausteinen, den theoretischen Grundlagen und den Geräten zur Unterstützten Kommunikation bietet das Buch „Basale Aktionsgeschichten – Erlebnisgeschichten für Menschen mit schwerer Behinderung“ (Goudarzi 2015).

Die Zielsetzung

Der Alltag mit intensivpädagogischen Pflege-, Förder- und Spielsituationen ist oftmals geprägt von vielen Fragen und Unsicherheiten.

Wie geht man um mit der Differenz zwischen dem sogenannten Entwicklungsalter von Menschen mit schwerer Behinderung und dem tatsächlichen Lebensalter dieser Personen?

Welche Angebote stellt man beispielsweise einem Jugendlichen zur Verfügung, der im Bereich der Wahrnehmung auf noch sehr basaler Ebene Dinge erforscht, wobei er aufgrund seiner motorischen Einschränkung auf assistierende Hilfe angewiesen ist? Angebote wie Motorikschleifen und Raupenrasseln? Altersangemessen sind diese Gegenstände eher nicht.

Vielleicht kann sich der Jugendliche nicht verständlich äußern. Vielleicht ist nicht klar, wieviel er von dem, was gesprochen und getan wird, versteht. Vielleicht ist dieses Verständnis nur basal ausgeprägt. Vielleicht versteht der Jugendliche aber auch mehr, als man ihm zuschreibt. Was bedeutet das für ihn, bezogen auf die Aktionsangebote?

Die „Basalen Aktionsgeschichten“ verbinden auf praktische Art das sogenannte Entwicklungsalter (inklusive des entsprechenden Förderangebotes) mit den altersangemessenen Bildungsansprüchen im engeren Sinne.

Das Konzept

Mit den „Basalen Aktionsgeschichten“ wird intensivpädagogische Förderung nicht neu erfunden. Einen Bildungsinhalt mit Wahrnehmungselementen in einem Förderangebot zu kombinieren, ist erfreulicherweise in vielen Institutionen inzwischen keine Besonderheit mehr (vgl. u. a. Böing, Kriwet-Silkenbeumer 2003; Damag 2014; Fornefeld 2013; Simon 2014). Auch die Idee, eine Geschichte mit Materialien zu kombinieren und diese in einer separaten Tasche bereit zu haben, ist nicht neu (vgl. Fornefeld 2013, S. 9). Die „Basalen Aktionsgeschichten“ greifen diese einzelnen Fäden auf: Die Geschichten mit zugehöriger Materialtasche, den Bildungsinhalt und die Wahrnehmungsangebote. Verflochten werden diese Fäden durch die in den „Basalen Aktionsgeschichten“ integrierten Möglichkeiten zur Unterstützten Kommunikation bzw. durch Übungen zur Entwicklung oder Festigung des Ursache-Wirkung-Verständnisses, der Grundlage jeder Art der dialogischen Kommunikation. Eine rhythmisierte Geschichtenstruktur bietet dabei wiederholt die Möglichkeit, aktiv zu werden, sowohl im Wahrnehmungs- als auch im Kommunikationsbereich. Anhand dieser Struktur lassen sich die Geschichten bei Bedarf nach dem TEACCH-Prinzip gliedern und visualisieren bzw. zum Teil als PECs-Dialog kommunizieren.

Mit ihrem bausteinartigen Aufbau laden die „Basalen Aktionsgeschichten“ sowohl zum Nachspüren und Nacherleben als auch zum Erfinden eigener, neuer Aktionsgeschichten ein.

Viele der angebotenen Aktionen scheinen auf den ersten Blick normal und alltäglich. Aber diese, für die meisten von uns selbstverständlichen Alltagserfahrungen, sind Menschen mit schwerer Behinderung oftmals kaum oder nur sehr eingeschränkt zugänglich. Zudem bleibt in einem Leben, das häufig durch komplexe Routinen und feste Abläufe bestimmt ist, wenig Raum für das Neue, Offene (vgl. Fröhlich 2014, S. 148). Die „Basalen Aktionsgeschichten“ versuchen, solche Erfahrungsräume zu schaffen und einen Beitrag zu leisten in den aktuellen Bemühungen um ein weitergehendes und umfassenderes Bildungsverständnis, „welches Bildung an Dialog, kulturelle Teilhabe und individueller Bedeutungszuschreibung bindet“ (Bernasconi, Böing 2015, S. 111).

Die Bausteine

„Basale Aktionsgeschichten“ sind strukturierte und handlungsorientierte Geschichten. Sie verbinden Elemente der Unterstützten Kommunikation, der Wahrnehmungsförderung sowie optional Elemente aus dem TEACCH- und PECs-Bereich auf der Basis eines elementarisierten Bildungsinhaltes.

Damit ergeben sich vier Bausteine bzw. Säulen, die, ausgehend von einem elementarisierten Bildungsinhalt, das Gerüst der „Basalen Aktionsgeschichten“ bilden:



Abb. 1: Bausteine der „Basalen Aktionsgeschichten“ (Goudarzi 2015)

1. Die Wahrnehmungsförderung im Sinne der Sensorischen Integration nach Ayres (2002)
2. Der Bereich der Unterstützten Kommunikation, kurz: UK (Einsatz von elektronischen Kommunikationshilfen, Übungsmöglichkeiten von Kernvokabular nach Boenisch (2014) und Sachse (2009), Üben und Festigen von Gebärden und Gesten, symbolbasierte (auch nichtelektronische) Kommunikation)
3. Die strukturelle, handlungsorientierte Gliederung einschließlich der entsprechenden Wiederholungsmöglichkeiten
4. TEACCH und PECs als optionale Bausteine

Die „Basale Aktionsgeschichten-Tasche“

In den Geschichten werden unterschiedlichste Materialien zur Kommunikations- und Wahrnehmungsförderung eingesetzt. Der „Grundstock“ dieser Materialien ist dabei immer gleich:

- Einige Geräte zur Unterstützten Kommunikation (Step-by-Step, BIGmack, PowerLink und Jellybean-Taster oder alternative Modelle),
- Materialien zur Wahrnehmungsförderung (Ventilator oder Föhn mit Kaltluftfunktion, Kühlpack, Wärmflasche bzw. Rotlichtlampe und eine (Taschen-)Lampe oder Lichterkette)
- sowie die Aktionsgeschichten selbst.

Eingepackt in eine Tasche oder in ein größeres Tuch ist der Materialpool schnell verfügbar, gut transportierbar und überall einsetzbar. Ergänzt wird diese Grundausstattung mit einzelnen zusätzlichen Wahrnehmungsmaterialien, die von Geschichte zu Geschichte variieren.

Dieser immer gleiche „Basismaterialpool“ der „Basalen Aktionsgeschichten-Tasche“, der in jeder Geschichte zum Einsatz kommt, sowie die dazugehörigen Checklisten der einzelnen Vorbereitungsschritte sorgen dafür, dass die Umsetzung der „Basalen Aktionsgeschichten“ im Alltag auch unter zeitlich oder räumlich schwierigen Bedingungen praktikabel ist. Jede einzelne Geschichte beinhaltet darüber hinaus Hinweise für eine Umsetzung ohne elektronische Hilfsmittel. Wenn sich also die materiellen Voraussetzungen schwierig gestalten und die „Basale Aktionsgeschichten-Tasche“ (noch) nicht vollständig ausgestattet zur Verfügung gestellt werden kann, können die

Geschichten dennoch in leicht abgewandelter Form durchgeführt werden.

Der Einsatz

Die Geschichten sind bewusst so gestaltet, dass sie mit (für den intensivförderpädagogischen Bereich) verhältnismäßig geringem Aufwand ortsunabhängig durchgeführt werden können. Auch der zeitliche Umfang lässt sich variabel gestalten (vgl. Kap. 4).

Wie die Aktionsgeschichten im ersten Band (vgl. Goudarzi 2015) verstehen sich auch diese Geschichten als

„Basisrezepte“, die sich zwar mit übersichtlicher Zutatenliste, Durchführungshinweisen und didaktischen Rezeptvarianten präsentieren, in der praktischen Umsetzung aber individuell angepasst werden sollten und angepasst werden müssen. Konkrete Hinweise diesbezüglich finden sich in den Kapiteln 3 und 4.

Der wichtigste Punkt bei der Umsetzung der Aktionsgeschichten ist und bleibt also die Orientierung an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Reaktionen der Akteurinnen und Akteure mit intensivpädagogischem Förderbedarf.

